

FERNSEHSHOW MIT FOLGEN...

# Die „Wundermaschine“ ist heute Praxisalltag

Von Mitte der 80er Jahre bis Ende der 90er Jahre erklärte die „Knoff-Hoff-Show“ dem Fernsehpublikum wissenschaftliche Zusammenhänge an einfachen, für jedermann nachvollziehbaren Experimenten. Auch Dr. Sören Ortel verfolgte 1986 fasziniert die Vorstellung der computergestützten Fertigung von Zahnrestorationen, die damals noch in den Kinderschuhen steckte. Eine Sendung mit Folgen, denn die CAD/CAM-Technologie gehört heute zur täglichen Arbeit des Zahnarztes aus dem bayerischen Neufahrn.

Wow!, dachte ich, als Joachim Bublath in seiner Knoff-Hoff-Show eine Maschine vorstellte, die in Nullkommanichts aus einem unscheinbaren Keramikblock einen passgenauen Zahnersatz fertigte. Ich war damals erst 15 Jahre alt und hatte nicht die leiseste Vorstellung davon, was ich einmal werden würde. Nach meinem Zahnmedizinstudium jedoch begegnete ich dieser „Wundermaschine“ erneut, als ich 1997 als Assistenzarzt in Neufahrn in einer Praxis anfang. Mein ehemaliger Chef arbeitete seinerzeit mit einer CEREC 2. In die Anwendung dieser Technologie musste ich mich ziemlich hineinfuchsen, denn die ersten Geräte verfügten noch nicht über die heute übliche und sehr komfortable Plug & Play-Funktion. Je tiefer ich jedoch in die Materie einstieg, desto mehr Spaß hatte ich bei der Restauration und desto effizienter wurde ich. Deshalb habe ich mich bei der Praxisübernahme für das Nachfolge-System CEREC AC und die Bluecam entschieden. Das Spannende daran ist, dass sich nicht nur das System kontinuierlich weiterentwickelt, sondern auch meine Arbeit damit. Mit der Bluecam konnte ich ohne hohe Anforderungen an die PC-Hardware sehr schnell Einzelzahnversorgungen fertigen. Die schrittweisen Einzelaufnahmen benötigen eine kurze Bildfassungzeit und eine Verwacklungsdetektion garantiert dabei scharfe Aufnahmen. Eine Voraussetzung für die digitale Abformung sind trockene Präparationsgrenzen beziehungsweise das Vermeiden von Blut und Sekret bei der Aufnahme. Daher muss der Bereich vor der Aufnahme gepudert werden. Und dann gab es etwas Neues.

2012 kam die CEREC Omnicam auf den Markt, und für mich war klar: Die



Während der Aufnahme sieht der Zahnarzt auf dem Bildschirm die Videoaufnahme der Kamera, links, und die Echtzeitberechnung des virtuellen Modells, rechts

muss ich haben. Ihr herausragendes Merkmal: Für die Abformung muss der Bereich nicht mehr gepudert werden. Das vereinfacht den Behandlungsablauf und spart dadurch viel Zeit. Das ist speziell bei umfangreichen Restaurationen sowohl für mich als auch für meine Patienten eine große Erleichterung, denn hierbei musste häufig während der Abformung nachgepudert werden, weil die Aufnahmen bei der Berührung mit Wange oder Zunge misslangen. Ein weiterer Unterschied zur Bluecam besteht in dem Aufnahmeverfahren. Während die Bluecam Einzelaufnahmen macht, also fotografiert, ist der Aufnahmeprozess bei der Omnicam fließend wie bei einer Filmaufnahme. Parallel zum Scanvorgang baut sich ein dreidimensionales Modell in Echtzeit und in Farbe auf dem Monitor auf. Durch die farbige Darstellung wird nicht nur der Kiefer präzise und anatomisch korrekt wiedergegeben, sondern auch die Farbe der Zähne sowie von Gingiva und Schleimhaut. Die aktuelle Aufnahme-position wird mir durch ein weißes Feld in der 3D-Abbildung angezeigt.

Wenn die Aufnahme durch eine abrupte Änderung der Kameraposition unterbrochen wird, ändert sich das akusti-

Die CEREC Omnicam liegt wie ein Instrument in der Hand. Das Produkt wurde mit dem if Design Award (2012), dem Red Dot Design Award (2013) und dem Good Design Award (2014) ausgezeichnet.

sche Signal. Ich kann dann zu der vorherigen Position zurückgehen, und der Aufbau des 3D-Bildes wird nicht unterbrochen. Last but not least macht es einfach Spaß, die Omnicam in der Hand zu halten, denn ihre Form und Größe erinnern eher an ein dentales Hand-



Seit 2008 führen Dr. Sören Ortel, rechts, und Dr. Frank Tölge die Gemeinschaftspraxis in Neufahrn



Die digitale Abformung gehört in der amalgamfreien Praxis von Dr. Ortel zur täglichen Routine

stück als an eine 3D-Intraoralkamera. Die Kamera hat ein gerundetes Rohr und lässt sich dadurch leicht im Mund drehen. Außerdem ist der Kopf sehr klein, und man kann selbst den Seitenzahnbereich mühelos erreichen. Das führt zu einer ergonomischen Haltung, denn ich kann den

Ober- und Unterkiefer der Patienten in jeder Position scannen, ohne mich dabei verdrehen zu müssen. Das einfache Handling ermöglicht zudem die Übertragung der Aufgabe auf meine Assistentin. Das spart nicht nur Zeit, sondern motiviert auch meine Mitarbeiterin.

Während wir uns zu Beginn auf Einzelzahnversorgungen fokussiert hatten, fertigen wir inzwischen mit CEREC auch Brücken und Suprakonstruktionen auf Implantaten.

## Hightech spricht sich herum

Wenn man nach den neuesten technologischen Standards arbeitet, spricht sich das herum. Auf meine Patienten wirkt das absolut positiv und sie empfehlen mich weiter. Wir erhalten inzwischen Anrufe von potenziellen Patienten, die nach der berührungsfreien Abformmethode fragen. Ich arbeite seit mittlerweile 17 Jahren mit der CAD/CAM-Technologie und möchte sie aus meinem Arbeitsalltag nicht mehr missen. Dass ich von meiner täglichen Arbeitsgrundlage zum ersten Mal in der Knoff-Hoff-Show erfahre, war dabei allerdings nicht vorauszusehen...

## Kontaktadresse:

Zahnärztliche  
Gemeinschaftspraxis  
Dr. Ortel / Dr. Tölge  
Grünecker Str. 1, 85375  
Neufahrn bei Freising  
Telefon (0 81 65) 42 43  
E-Mail  
info@zahnarzt-in-neufahrn.de  
Internet  
www.zahnarzt-in-neufahrn.de

## „SONNIGE“ PLURADENT GOLF CHALLENGE 2014

# Schwungvoll auf dem Grün

Bereits zum elften Mal fand im Juli die traditionelle „Pluradent Golf Challenge“ statt – diesmal im wunderschönen Golf & Country Club Brunstorf in der Nähe von Hamburg. Der Tag stand unter dem Motto „Service auf höchstem Niveau“. Die 54 Teilnehmer aus Praxis und Labor nutzten die Gelegenheit, um sich bei der sportlichen Herausforderung untereinander auszutauschen. Peter Berger, Vertriebsleiter der Region Mitteleuropa, fünf weitere Mitarbeiter der Pluradent und zehn Sponsoren (darunter Ivoclar Vivadent, Voco, Acteon, Med & Org, prodent consult) waren vor Ort und begrüßten sowie überraschten die Gäste mit einem außergewöhnlichen Geschenk: Ein echter Hirzl Feel Golfhandschuh! Die Sonne lachte und die Stimmung stieg bei einem ganz besonderen Highlight: Profispielerin Hendrika Labsch (Hdcp +1,2) vom Stuttgarter Golfclub Solitude e.V. war mit von der Partie und hatte den Schwung raus. Sie gewann das Turnier mit 36 Brutttopunkten neben Dr. Klaus Fischbach, der mit 25 Brutttopunkten



Das Vertriebsgebiet Nord der Pluradent und seine Gäste hatten viel Spaß auf dem Golf-Platz

bemerkenswert nahe dran lag. Näher geht's nicht! Und somit standen auch die „Nearest to the Pin“-Sieger der Damen und Herren fest: Hendrika Labsch und Dr. Klaus Fischbach. Ebenso fand der Preis für die Sonderwertung „Longest Drive“, eine traditionelle Salami von einem Meter Echtlänge, großen Anklang. Alle anderen Nettosiegerinnen und -sieger in den beiden Klassen (0-19,2 und 19,3-54) freuten sich über hoch-

wertige Hotelgutscheine und diverse attraktive Sachpreise.

Der Schnupperkurs bot Gelegenheit, das Golfen einmal auszuprobieren und erste Erfahrungen auf dem Grün zu sammeln. Der spannende Golftag endete mit einer Siegerehrung in den Räumlichkeiten des Golfclubs. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der neue Vertriebsleiter des Vertriebsgebietes Nord, Holger Kuhr, vorgestellt.

